

Mallorca – Barcelona 2010

Meilentörn

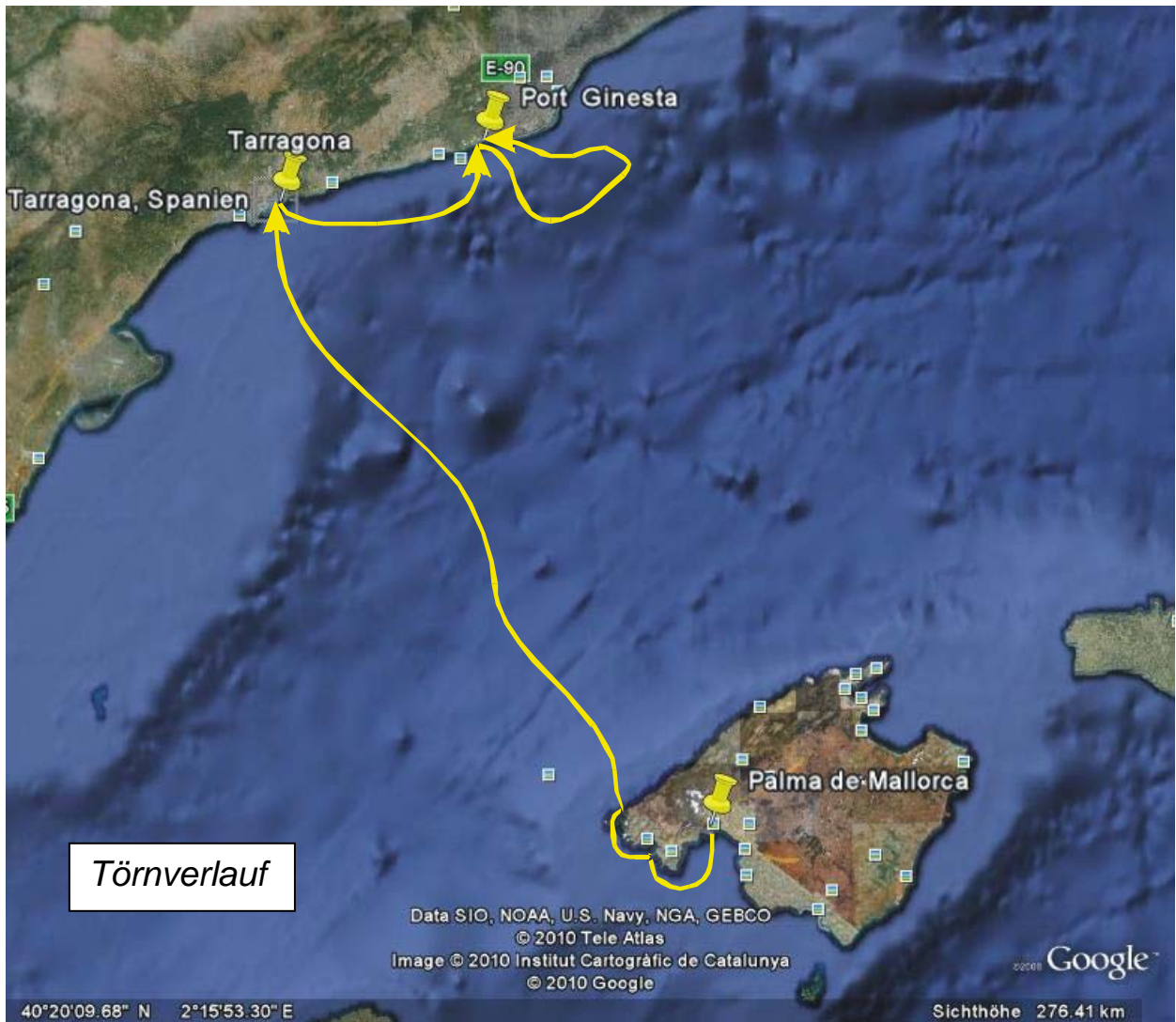
Törnbericht von Karlheinz Meffert

25. April – 1. Mai 2010



Skipper Andreas mit dem nagelneuen Parasailor

Meilentörn mit dem Katamaran „Sea Anemone“ von Clownfish (www.clownfish.fr), einer Lagoon 500. Mit dabei Skipper Andreas und Fabienne sowie als Crew Luzia, Lars, Christoph und Karlheinz. Insgesamt legen wir 204 sm zurück.

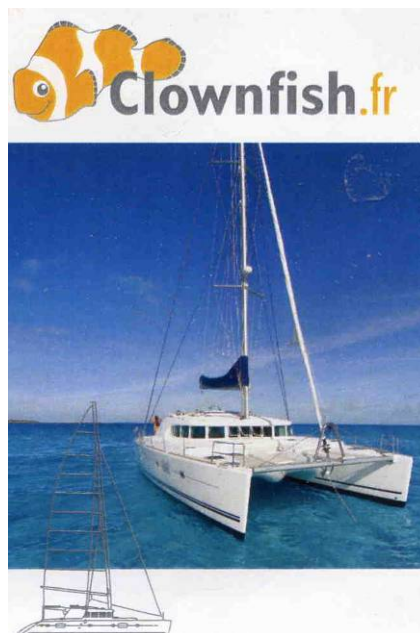


*Bild links:
V.l.n.r.:
Luzia,
Christoph,
Andreas
(Skipper)
Fabienne,
Lars und
Karlheinz*

1. Fahrtag : 25. April 2010: Palma de Mallorca

Nebel in Palma de Mallorca wurde als Grund für die dreistündige Verspätung des Fliegers aus Köln-Bonn angegeben. So treffe ich erst um 15:15 ein; zu spät, um die Stadt zu erkunden und den Dom von Palma zu besichtigen. Im Hafen von Palma findet eine Bootsmesse statt, weshalb mich der Taxifahrer angeblich nicht direkt zum Real Club Nautico bringen kann. So muss ich mit dem Gepäck um das ganze Ausstellungsgelände herum laufen.

Die „Sea Anemone“ ist in der Marina leicht zu finden. Eine Mitsieglerin, Luzia, ist bereits eingetroffen, Christoph kommt zeitgleich mit mir an und der Letzte im Bunde, Lars läuft um 19 Uhr ein. Die Kabinen werden eingeräumt, und abends gehen wir in eine wirklich empfehlenswerte Tapa Bar, mitten im Zentrum. Einen Absacker genehmigen wir uns noch in der Kultkneipe Abaco (San Juan 1) – eine wirklich romantische Atmosphäre erwartet uns dort. In der Hochsaison, so sagt man uns, sollen die vielen Gäste das Lokal regelrecht überfluten.



2. Fahrtag : 26. April 2010: Palma de Mallorca – Bucht westlich Palma (N 39° 31,89´ E 002° 35,17´)

Nach dem Frühstück gibt es eine Einweisung in das Boot durch Skipper Andreas. Weil dies mein dritter Törn mit der Sea Anamone ist, gehe ich inzwischen mit Fabienne einkaufen; unsere Schätze bringen wir mit der Taxe zum Boot. Unmittelbar nach dem Einräumen der Lebensmittel laufen wir aus und werfen kurz nach 18 Uhr bereits Anker in einer Bucht westlich von Palma. Unterwegs üben wir den neuen Schmetterlingsknoten, den uns Andreas gezeigt hat.



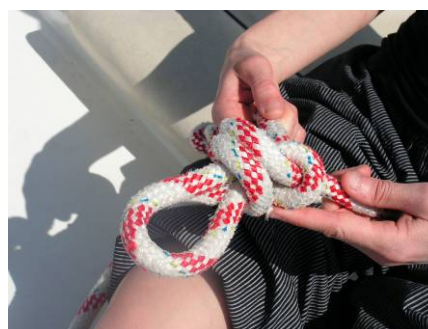
Bild oben: Auslaufen aus Palma (Skipper Andreas, Fabienne und Christoph)

Bild links: Luzia beim Einholen der Fender

Bild rechts: Neu gelernt - den Schmetterlingsknoten

3. Fahrtag: Bucht westlich Palma – Bucht Punta Negra

Nach dem Frühstück laufen wir bei strahlendem Sonnenschein aus. Schwacher Wind aus Ost erlaubt uns gegen Mittag den Parasailor zu setzen. Das neue Segel der „Sea Anemone“ hat 188 m² Fläche und ist nicht nur ideal für Vorwind- und Raume Kurse, sondern erlaubt noch mit einem Winkel von +/- 70° am Wind zu segeln! Bei einem schwachen Wind von 4,2 kn fahren wir noch 2kn; praktisch wird die Hälfte des Windes in Fahrt umgesetzt –



erstaunlich! Am frühen Nachmittag lässt der Wind weiter nach, so dass wir trotzdem die Segel bergen müssen. Um 15:30 passieren wir Capo de sa Mola. Dahinter liegt Porto d'Andratx, wo im Oktober 2008 ein schwerer Sturm viele Schiffe zerstört hatte. Kurz nach 16 Uhr ankern wir in der Bucht von Punta Negra zwischen den Inseln Mallorca und Sa Dragonera.



Bilder oben: Andreas, Lars und Christoph setzen zum ersten Mal den neuen Parasailor



*Bild links:
Der Parasailor steht! 188m²
reiner Segelspaß! Der vom
Staudruck gefüllte Flügel wirkt
als „weiche Segellatte“ und
verhindert so das Einfallen des
Liek.*



Bild oben: Umfahren des Capo de sa Mola



Bild oben: Großsegel bergen



Bilder oben: Fabienne, Lars und Karlheinz beim Fotografieren



Bild links: Tagesziel Punta Negra mit türkisblauem Wasser



Bild rechts: Luzia kocht Spaghetti

4. Fahrtag: Sa Dragonera – Tarragona

Heute wollen wir ans Festland und stehen wegen der großen Strecke (109 sm) früh auf. Um 4:30 - bei Vollmond - geht der Anker hoch. Bei günstigem Wind (3 Bft) können wir nach einer Stunde Segel setzen und erreichen bis zu 5 kn. Um kurz nach 6 Uhr erleben wir einen wunderschönen Sonnenaufgang und um 7:30 wird zum Frühstück gerufen. Den Parasailor müssen wir, kaum dass er gesetzt ist, wegen Flaute wieder einholen. Dann heißt es „Motor an“, und wir können bis zum Ziel am Festland leider nicht mehr segeln.



*Bild oben: Auslaufen bei Dunkelheit
Bild links: Sonnenaufgang
Bild unten: Typische schlagende
Flossenbewegung des Mondfisches*



Bild oben: Mondfisch

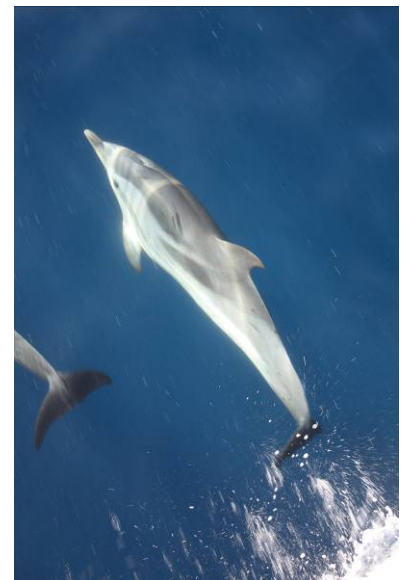


Bild oben: Delphine

Durch eine Vielzahl von Begegnungen mit Delphinen, Mondfischen und Walen werden wir für das entfallene Segelvergnügen entschädigt. So viele Mondfische hat noch keiner von uns zu Gesicht bekommen. Diese urtümlichen Knochenfische können einen Durchmesser von über 3m erreichen. Ihr Körper steht senkrecht im Wasser wie ein Diskus; sie ernähren sich hauptsächlich von Quallen.



Bild oben: Wal in Sicht!



Bild oben: Schwimmen um die Wette mit dem Boot

Zum Mittagessen bereitet Christoph leckere Hefetaschen, gefüllt mit Käse und Gemüse, zu. Auch das Abendessen, von Andreas und Fabienne kreiert, kann sich sehen lassen: Tapa in den unterschiedlichsten Formen, mit Schrimps, Gemüse, Käse, Salaten etc.

Kurz nach 22 Uhr erreichen wir Tarragona und lassen vor der Küste den Anker fallen. Mit einem prächtigen Mondaufgang klingt dann der Abend aus.

Bild rechts: Tapa Variationen als Abendessen



5. Fahrtag: Tarragona – Port Ginesta (bei Barcelona)

Spät, erst gegen 11 Uhr laufen wir aus. Der Wind ist wechselhaft und schwach, so dass Motor, Segel und Parasegel sich abwechseln; es wird also nie langweilig an Bord. Gegen 20 Uhr kommen wir an unserem Ziel, Port Ginesta an.



Bild oben: Am Strand von Tarragona



Bild oben: Christoph und Lars auf der Brücke

6. Fahrtag: Port Ginesta (bei Barcelona)

Nach dem Frühstück werden die Koffer gepackt und die Kabinen geputzt. Wir reparieren auch das Netz am Bug zwischen den Rümpfen; dort sind drei Stellen aus der Halterung gerissen. Das ist kein einfaches Unterfangen, denn das Netz ist so stark vorgespannt, dass es nur über eine Umlenkrolle und mit Hilfe der Winsch um wenige Zentimeter gestreckt werden kann. Skipper Andreas verwöhnt uns



danach wieder einmal mit einer seiner selbstgemachten Eiskreationen.

Dann kommt doch noch Wind auf, und gegen 13:30 laufen wir aus. Bei Wind 3-4 Bft können wir herrlich segeln. Wieder sehen wir einen Wal und versuchen ihm zu folgen – vergeblich, wir verlieren ihn aus den Augen.



Bild oben: Eiskreation á la Andreas



Bild links: Reparatur des Netzes



Bild links: Letztes Auslaufen bei diesem Törn mit Luzia am Ruder

Kurz nach 18 Uhr sind wir wieder im Hafen. Nachdem Stefan, der neue Mitsegler für den nächsten Törn, eingetroffen ist, gehen wir in die Stadt Fisch essen.

Am Vormittag verlassen alle bis auf Lars das Schiff; Lars ist auch in der Folgeweche an Bord. Diese scheint nach aktuellem Wetterbericht nicht ganz einfach zu werden, denn Wind 6-8 Bft sind für den Golf von Lyon angekündigt.